

## Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 21. 4. 1926

|Kopenhagen 21 April 26

Kopenhagen

Mein liebster Freund Sie sind einer der wenigen Menschen, dem ich nur Gutes ver-  
danke, einen wahren geistigen Reichtum. Heute las ich zum zweiten Male – nach  
Monaten – Ihr tiefsinniges Drama über den Weiherr, und verstand es inniger als  
5 das erste Mal, hatte meine Freude daran. Sie haben dort eine Saite angeschlagen,  
die in der Gegenwart selten <sup>Δgeworden ist</sup> gehört wird<sup>v</sup>; Verse klingen heutzutage sel-  
ten von der Bühne, und Sie sind zu den ausführlicheren Repliken älterer Zeiten  
zurückgekehrt. Aber Sie meistern diesen Stil, und Sie <sup>Δfesseln</sup> fesseln<sup>v</sup>. Das Stück ist  
ein schönes Ganzes.  
10 |Ich habe keine Zeitungen in deutscher Sprache, weiss deshalb nicht, ob das Stück  
aufgeführt worden noch ob es Erfolg hatte. Sie wissen, dass ich Ihnen jeglichen  
Erfolg wünsche. – Ich denke mir, dass ich Anfang Mai um meiner Gesundheit wil-  
len nach Karlsbad reise. Ich bin wol mehr als ein Dutzend Mal vor dem Kriege  
dort gewesen. Jetzt wird es wol dort, wie überall, ~~dort~~ ärmer sein. Die Sprache  
15 trennt mich leider von Ihnen. Mein deutscher Verleger, Erich Reiss, hat Fallisse-  
ment gemacht. Alles was er mir schuldig war, seit Jahren, ist in Rauch aufgegangen.  
Ich hoffe, dass es Ihnen und den Kindern gut geht. – Frau Gertrud Rung, die Sie  
freundlich empfangen, liebt Sie sehr. Ihr Freund  
Georg Brandes

Der Gang zum Weiherr. Dramati-  
sche Dichtung

→Der Gang zum Weiherr. Dra-  
matische Dichtung

→Der Gang zum Weiherr. Dra-  
matische Dichtung

Karlsbad

Erich Reiss

→Heinrich Schnitzler

→Lili Schnitzler, Gertrud Rung

O CUL, Schnitzler, B 17.

Briefkarte

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »62«

D Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke  
1956, S. 152–153.